©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

Internat. Symposium: "Wasserkraft - mit oder gegen die Natur?" 7./8. September 1993 Deggendorf

Begrüßungsansprachen

von:

Dr. Kurt GROH, Dipl.-Ing., Vorsitzender der Energieversorgung Ostbayern AG, Regensburg S. 8-9

Dr. Cristoph GOPPEL, Direktor der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, Laufen/Salzach S. 10-11

Josef Paul BIELMEIER, in Vertretung von Dieter Görlitz (Oberbürgermeister der Stadt Deggendorf) S. 12

Günther MORSTADT, Betriebswirt VWA, Vizedirektor Kraftwerk Ryburg, Schwörstadt AG, Rheinfelden S. 13

Hannes ZACH, Dipl.-Kfm., Österreich. Elektrizitätswirtschafts-AG, Wien S. 14-15

Dr. Otto GRATZER, Österreich. Verein für Ökologie und Umweltforschung S. 16

von links nach rechts: Dr. Gratzer, Dipl.-Kfm. Zach, Dipl.-Ing. Seidel, Dr. Groh, Dr. Goppel, Bgm. Bielmeier

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

Laufener Seminarbeiträge 3/94, S 8-9 Akad. Natursch. Landschaftspfl. (ANL) – Laufen/Salzach 1994

Begrüßungsansprache
von
OBAG-Vorstandsvorsitzendem Dr. Kurt Groh

Internat. Symposium: "Wasserkraft - mit oder gegen die Natur?"

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist mir eine große Ehre und eine besondere Freude, Sie hier in Deggendorf zum diesjährigen Wasserkraftsymposium begrüßen zu dürfen.
Ich bin zwar nicht Hausherr, das ist Herr Oberbürgermeister Dieter Görlitz, den ich hiermit ganz herzlich begrüßen möchte er wird hernach ein Grußwort an uns richten -, ich fühle mich dennoch kompetent, das Symposium zu eröffnen, bekomme ich doch von der Energieversorgung Ostbayern AG, die ein Drittel von Bayern und damit die Regierungsbezirke Niederbayern, Oberpfalz und den östlichen Teil von Oberbayern versorgt, regelmäßig meine Lohntüte. Eine Besonderheit zeichnet unser regionales EVU aus, nämlich mehr als 1.300 Wasserkraftwerke - überwiegend Kleinwasserkraftwerke speisen in unser Netz ein, schon lange bevor der Begriff alternative Energie oder regenerative Energie in den Sprachgebrauch eingeführt wurde. Erst in jüngerer Zeit hat unser Tochterunternehmen, die Ostbayerische Energieanlagen GmbH (OBEG), den Ausbau der Unteren Isar, d.i. unterhalb Landshut mit Wasserkraftwerken weiter getrieben, so daß auch wir von dem Thema "Wasserkraft mit der Natur oder gegen die Natur" betroffen sind. Sie haben Gelegenheit, morgen in einer Exkursion die Isarstufen Pilweichs und Ettling zu besuchen und ich bin sicher, daß Sie zu dem Urteil kommen, hier wurde mit der Natur gebaut.
Nun aber möchte ich mich unseren Gästen und Referenten zuwenden.
Es ist außerordentlich erfreulich, daß ich Sie, sehr geehrter Herr Direktor Dr. Christoph Goppel mit Ihren Mitarbeitern von der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege begrüßen darf. Die fachliche Kapazität Ihres Hauses ist, so meine ich, ein Garant für den Erfolg unserer Veranstaltung. Schon jetzt herzlichen Dank für Ihr Mitwirken.
Mein herzlicher Gruß gilt Ihnen, sehr geehrter Herr Ministerialdirektor Dipl.-Ing. Klaus-Peter Blumenwitz von der Obersten Wasserbehörde im Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen. Sie werden Ihre Gedanken über Notwendigkeit, Grundsätze und Ziele des staatlichen Wasserbaus vortragen.
In unser aller Namen darf ich unsere Freunde und Kollegen aus Österreich und aus der Schweiz begrüßen: An der Spitze Herrn Generaldirektor-Stellvertreter Dipl.-Kfm. Hannes Zach von der österreichischen Elektrizitätswirtschafts AG in Wien, Herrn Dr. Willi Gmeinhart, Vorstandsmitglied der Tauernkraftwerke AG in Salzburg, Herrn Dr. Otto Sommerbauer, österreichischer Verein für Ökologie und Umweltforschung, sowie Herrn Vizedirektor Günther Morstadt von der Kraftwerk Ryburg Schwörstadt AG in Rheinfelden.
Mit Spannung erwarten wir die Beiträge einer Reihe von hochkarätigen Referenten. Sie, meine Herren, möchte ich besonders herzlich begrüßen und Ihnen gleichzeitig meinen Dank abstatten für Ihre Bereitschaft, uns aus Ihrem reichen Erfahrungsschatz mit höchster fachlicher Kompetenz zu berichten und uns vielfältige Denkanstöße zu geben. Ich begrüße Herrn Prof. Dr. Konrad Goppel, Ministerialdirigent im Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen, Herrn Dipl.-Ing. Eckart Naumann, Vorstandsmitglied der Bayerischen Wasserkraftwerke AG in München, ich begrüße Herrn Prof. Dr. Othmar Rescher von der Technischen Universität Wien, sowie Herrn Regierungsdirektor Manfred Fuchs von der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege. Mein Gruß gilt weiterhin Herrn Abteilungsleiter Dipl.-Ing. Alfred Baumeister von der Rhein-Main-Donau AG, sowie Herrn Dr. Jörg Schaller vom Planungsbüro für Landschaftspflege in Kranzberg. Weiter begrüße ich Herrn Dipl.-Ing. Georg Rast vom Aueninstitut Rastatt, Herrn Bauoberrat Dr. Günther Sedlmair vom Wasserwirtschaftsamt Landshut, Herrn Regierungsdirektor Dr. Peter Jürging vom Bayerischen Landesamt für Wasserwirtschaft, sowie Herrn Regierungsrat Dr. Willi Zahlheimer von der Regierung von Niederbayern.
Wir dürfen gespannt sein auf das für morgen angesetzte Vierer-Gespräch zwischen den Vertretern des Naturschutzes und der Wasserkraftnutzer, zu dem sich die Herren Dr. Hubert Weiger vom Bund Naturschutz, Regierungsdirektor Manfred Fuchs, Dr. Willi Gmeinhart, sowie Dipl.-Ing. Hans Haas, Vorstandsmitglied der Innwerk AG, zur Verfügung gestellt haben. Ich begrüße Sie ganz herzlich, meine Herren, und danke Ihnen für Ihr Engagement.
Es ist erfreulich, daß auch die Vertreter der Presse die Gelegenheit nutzen, sich über die Thematik der Wasserkraftnutzung aus erster Hand zu informieren. Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und wir sind überzeugt, daß Sie über unsere Aufgaben und Probleme der breiten Öffentlichkeit umfassend, fair und objektiv berichten werden.
Zum Schluß begrüße ich Sie alle, meine Damen und Herren, ganz herzlich und bitte um Nachsicht, daß ich nicht jeden von Ihnen von dieser Stelle aus ansprechen kann. Seien Sie uns alle willkommen.
Lassen Sie mich einige Bemerkungen zu dem heutigen Thema machen, das man auch kürzer und global fassen könnte: "Technik pro oder contra Natur?" Das ist zugegeben kein leichtes Thema -

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

auch kein neues - viele kluge Köpfe haben sich hierüber in philosophischen Betrachtungen ergangen, auch wir werden uns heute und morgen ernsthaft mit dieser Frage auseinander setzen. Wir werden Argumente der Wasserkraftnutzer und Naturschützer anhören, abwägen und diskutieren; dieser Aufzählung soll aber keine Gegenüberstellung interpretiert werden, denn Wasserkraftnutzer und Naturschützer sind keine Gegensätze. Ich bin sicher, Beispiele auch in diesem Symposium werden dies belegen. Gleichwohl ist das Klima oft belastet, zu groß ist doch die Beeinflussung durch drängende Natur- und Umweltprobleme unserer Zeit, von denen die Medien tagtäglich oft reißerisch berichten: Ozonloch, saurer Regen, Waldsterben; von nitratverseuchtem Trinkwasser ist die Rede, von verpesteter Atemluft; vor Gift in Lebensmitteln wird gewarnt, immer neue krebserregende Stoffe werden entdeckt.
In der Erhaltung der Natur, in der Rückbesinnung auf die Natur scheint vielen der einzige Ausweg aus den anscheinend existenzbedrohenden Problemen zu liegen.
Und so ist es erklärlich, daß jeder Maßnahme, die einen Eingriff in die Natur vermuten läßt, in der Öffentlichkeit mit Skepsis oder gar Ablehnung begegnet wird. Kraftwerks- und Leitungsbauer können ein Lied davon singen, aber auch mancher Kraftwerksbetreiber, der zur Abgabe oft existenzgefährdender Restwassermengen verpflichtet wird, ohne zu wissen, wem er damit eigentlich nutzt.

"Technik - pro oder contra Natur?"

Für viele Leute ist der Mensch der Zerstörer der Natur, die Technik sein willfähiges Werkzeug. Darum wird die Technik vielfach verdammt und es wird immer leichter, etwas zu verhindern und immer schwerer, etwas neu zu schaffen. Natur, so meinen diese Leute, ist alles andere: Eben alles, was der Mensch und seine Technik nicht macht und nicht verändert. Vor allem: Natur ist so wie es war, am besten wie es vor 100 Jahren oder noch besser 200 Jahren war, vor der Zeit der Dampfmaschine. Doch die Flucht in die Naturidylle, zu Schafwolle, Kachelofen und Müsli bringt, außer daß es für den einzelnen gesund und nett sein mag, für die Menschheit keine Lösung ihrer Probleme. Es ist allenfalls ein rührendes Wegschauen von den Problemen, kein weiterführender Beitrag.
Der Mensch jedoch ist nicht Feind, sondern Teil der Natur, er ist Geschöpf, vielleicht sogar die Krone der Schöpfung. Er unterliegt ebenso wie seine Umwelt den Entwicklungsgesetzmäßigkeiten. Zum evolutionären Grundgesetz für alles Leben gehört neben der Mutation die Selektion, das bestmögliche Nutzen der Ressourcen und das Sichbehaupten, das Überleben oder Untergehen. Das Einmalige oder zumindest Erstmalige am Menschen ist, daß er Geist besitzt, er kann erkennen, denken und danach handeln, mit Verstand, ja sogar mit Vernunft. Deshalb ist der Mensch wohl der erste lebende Organismus, der es schafft, seine Art über lange Zeit zu erhalten. Dazu ist es notwendig, daß er seine Umwelt ständig erobert, er muß sich behaupten gegen Hitze und Kälte, gegen Unwetter und Strahlen, gegen andere Lebewesen, gegen Hunger und Durst, gegen Krankheit und Tod. Hierin besteht für den religiös Orientierten unter uns der Schöpfungsauftrag Gottes an den Menschen: "Macht euch die Erde untertan."
Der Mensch verbraucht Ressourcen, er wirkt auf seine Umwelt ein, wie die anderen Lebewesen vor und neben ihm auf die ihre, er verändert seine Umwelt. Um sich behaupten und entwickeln zu können, hat der Mensch Werkzeuge gefunden und erfunden, ganze Systeme ersonnen, die seine Kraft verstärken, seine Mobilität erhöhen und sogar seinen Geist weiten. Damit sind wir bei der Technik.
An der Technik scheiden sich heute die Geister: Auf der einen Seite eine extreme Begeisterung und ein unerschütterlicher Glaube an das grenzenlos Machbare, auf der anderen Seite hysterischer Haß gegen vermeintlich unnatürliche Machenschaften, mit der die Umwelt geschädigt und das friedliche Zusammenleben zerstört wird.
Die Fragestellung, ist die Technik für uns Fluch oder Segen, ist schon falsch, richtig hingegen muß gefragt werden: wozu und wie gebrauchen wir die Technik. Unbestritten ist die Tatsache, daß die Technik den Menschen großen Nutzen bringt. Ebenso unbestritten ist auch, daß sie Schäden verursacht. Sie gibt nun einmal den Menschen die Möglichkeit seine Kräfte, auch seine "geistigen" zu vervielfachen im Guten wie im Bösen. Das Kraftfahrzeug, das eine werdende Mutter zur Entbindung bringt, ist ohne Zweifel segensreich; das gleiche aber in der Hand eines Rowdy kann zur Mordwaffe werden. Die Frage muß erlaubt sein: ist die Lebenserwartung des Menschen in den letzten 200 Jahren so sehr gestiegen, trotz oder wegen unseres technischen Fortschritts?
Unter dem Strich kommt es wohl darauf an: wir müssen Geist und Kraft einsetzen, unsere Umwelt so zu gestalten, daß sie uns ein Optimum an Lebensqualität bietet. Dabei ist es eine ethische Grundforderung, daß wir auf die belebte Schöpfung so viel Rücksicht nehmen, wie irgend möglich.
Damit komme ich zurück auf das Thema unseres Symposiums. Wir werden uns heute und morgen bemühen, Wege zu finden, die uns diesem Optimum bei der Nutzung der uns gebotenen Wasserkräfte soweit wie möglich näherbringen.
Dazu wünsche ich uns allen viel Erfolg.

Anschrift des Verfassers:

Direktor Dr. Kurt Groh
Vorsitzender des Vorstandes der Energieversorgung Ostbayern AG
Prüfeningerstraße 20
93049 Regensburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge (LSB)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: 3_1994

Autor(en)/Author(s): Groh Kurt

Artikel/Article: Internat. Symposium: "Wasserkraft - mit oder gegen die Natur?" 7-9